

Edelmaß der Klänge

Mädchenchor sang in der Neustädter Kirche

Welche Anziehungskraft ein Konzert des Mädchenchors Hannover ausübt, mag daraus hervorgehen, daß die Neustädter Kirche trotz sonntäglichen Fahrverbots und unangenehmen Vorwinterwetters voll besetzt war. Sicherlich hat das dem Chorleiter Ludwig Rutt und allen Mitwirkenden ebensoviel Genugtuung gegeben wie der Beifall am Schluß des Konzerts.

Nach den einleitenden A-cappella-Sätzen aus dem 16. Jahrhundert mußte Mozarts Missa brevis B-Dur KV 275 gespanntes Interesse auslösen. Komponiert für vierstimmigen gemischten Chor, hatte Siegfried Strohbach das Werk für vierstimmigen Frauenchor (zwei Sopran- und Altpartien) eingerichtet, wobei an einigen Stellen tiefe Vokalstimmen dem stützenden Instrumentarium von Streichern und besonders der Orgel (Strohbach) übertragen wurde. Wohl wurde nicht in allem eine dem Original adäquate Wirkung erreicht, doch litt andererseits in keiner Weise die klanglich geschlossene Wiedergabe, die von dem Chor einschließlich der drei tüchtigen Mädchenchor-Solistinnen ein

beträchtliches Maß an Disziplin verlangte. Beweglichkeit im thematischen Duktus, standfeste Intonation auch in chromatischen Gängen oder in großen Intervallsprüngen wie der fallenden Oktave im Agnus Dei waren Beispiele einer auf klangliches Ebenmaß gerichteten intensiven Vorarbeit, an der neben Ludwig Rutt auch Gudrun Schröfel wesentlichen Anteil hatte.

Glanzstück des Abends war Pergolesis im Original wiedergegebene „Stabat mater“-Kantate für Chor, Sopran- und Alt solo, Streichorchester und Orgel. Der Mädchenchor bestand darin eine neue Bewährungsprobe, da er seine Partie teilweise alternierend mit den beiden ausdrucksvollen Stimmen der Solistinnen Elka Mitzewa (Sopran) und Marie-Louise Gilles (Alt) zu singen hatte.

Ludwig Rutt verstand es, die Spannung und Klangschönheit der Soli und Duette im Chorklang weiterzuführen und so den emotionalen Stimmungsgehalt des Werkes bei aller linearen Reinheit voll auszuschöpfen, wozu auch die Instrumentalisten des Kammerorchesters beitrugen.

H. Wi.

HAZ

27.11.73

Ernst und Heiterkeit glaubwürdig interpretiert

In vielen seiner (auch unvollendeten Messen) sprengt Mozart die sakralen Bezogenheiten durch eine geradezu erdgebundene und glanzvolle Musikausdeutung, die auch dem Jenseitsdenken noch frohe Zuversicht abgewinnt und alles lichter erscheinen läßt. In seiner sechssätzigen Missa brevis in B-Dur (aus den sechs kurzen Messen des Salzburger Kirchendienstes, KV 275) begnügt sich Mozart zur konzertant-lockeren Umrahmung der ebenfalls sehr durchsichtig gehaltenen Chor- und Solostimmen sogar nur mit einer kleineren Streicherbesetzung und Begleit-Orgel.

Hier ist es also mehr ein herzerfrischender Dialog zwischen den Sängerinnen und Instrumentalisten, der von der konventionell ernsteren Form eines geistlichen Konzertes beträchtlich abweicht.

Beim überfüllten Konzert des Mädchenchors Hannover in der Neustädter Kirche schienen den etwa 65 schon weitgereisten jungen Sängerinnen diese musikalische Kostbarkeit wie in den Mund gelegt. Dank seiner sorgfältigen Einstudierung bedurfte es

für Chorleiter Ludwig Rutt keiner großen dirigentischen Anstrengungen mehr, alle dynamischen und inhaltlichen Ausdeutungen zwischen Ernst und Heiterkeit glaubwürdig und vom Chor überwiegend aus dem Gedächtnis gesungen, darzubieten. Vier einleitende A-cappella-Sätze von Prätorius, Vittoria (und einem unbekanntem Meister waren zum Einsingen wie geschaffen.

Beim zwölfsätzigen „Stabat mater“, dem letzten Werk Pergolesis, weiterten der jetzt vollerblühte Mädchenchor mit dem etwas verstärkten Streicherensemble und den Gesangssolistinnen in südländischer Religiosität und im polyphonen „Palestrina“-Stil.

Als glanzvolle und in allen Stimm-lagen ausgeglichene singende Sopranistin erfüllte Elka Mitzewa ihre dankbaren und raumbherrschenden Solopartien mit Leben und Kraft, während Marie Louise Gilles (Alt) diesmal verhaltener, aber ebenfalls mit großer Wärme sang. An der (obligaten) Orgel wirkte Siegfried Strohbach unauffällig und mit einigen hübsch eingestreuten Farbtupfern.

rs.

HP

27. 11. 73